

Presstext

Gregor Hildebrandt

«Weiße Nacht hängt an den Bergen»

28. August – 30. Oktober 2009

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 14 – 18 Uhr
und nach Vereinbarung

Grieder Contemporary freut sich, die erste Einzelausstellung von Gregor Hildebrandt in einer Schweizer Galerie anzukündigen. Mit Alltags-elementen wie Musikkassetten, Schallplatten, Ton- und Videobändern sowie Titeln, die auf Songtexte des Post-Punk und New Wave anspielen, schafft der Berliner Künstler in monochromen Dunkeltönen schimmernde Werke. Er hat auf diese Weise eine moderne Form der Romantik gefunden, die den vergänglichen Glamour von Film und Musik mit der eintönigen Atmosphäre unserer Gegenwart verschmilzt.

Seit den späten 1990er Jahren arbeitet Gregor Hildebrandt an seinem Konzept, eine Einheit von Musik und Kunst zu erreichen. Hierzu bespielt er Musikkassetten mit einem bestimmten Lied und appliziert dann dieses Tonband auf die Leinwand. Er bedient sich hierbei sowohl der Formensprache des Abstrakten Expressionismus als auch der Minimal Art, während seine Objektwahl stets auf die Pop Art anspielt. Die so verstummte Musik kann erst über den Titel des Werkes in der assoziativen Erinnerung des Betrachters wieder erklingen. In der Auswahl seiner Lieder offenbart sich dabei die romantisch-melancholische Weltsicht des Künstlers.

In der Ausstellung wird dieses Applikationsverfahren beispielhaft an den drei „Vertrauen“-Arbeiten erkennbar, die in ihren Titeln auf das Lied „Trust“ von The Cure verweisen. Das um das mittlere Bild zweifach gespiegelte Werk wurde zusätzlich mit Tape bearbeitet, so dass ein Negativ-Positiv-Negativ in schwarzweiß entstanden ist. Ebenso fordert der Titel **Per Aspera Ad Astra (Trinklied (E. N.))** (2009) des Flaschenbildes den Betrachter auf, sich an das „Trinklied“ der Einstürzenden Neubauten zu erinnern. Wie ein barocker Heiligenkranz sind an der Leinwandseite im regelmäßigen Abstand dickbäuchige Flaschen der Marke Astra fixiert. Mit seiner Ansammlung leerer Kassettenhüllen folgt der Künstler der Forderung der Minimal Art nach Serialität und verwandelt dabei seine Arbeit **Kassettensetzkasten** (2008) in ein großes Mosaik.

Im Garten ist eine Granitplatte angebracht, auf der das Porträt des deutschen Dichters Gottfried Benn eingraviert wurde, der 1956 in Berlin gestorben ist. Inspiriert von dem Werk Gottfried Benns zeigt Hildebrandt diesen mit tief verschatteten Augen und zerfurchten Gesichtsfalten. Das Memento mori steht in einer Reihenfolge mit früheren Granitporträts wie das der Filmikone Marlene Dietrich und wirft die Frage nach dem öffentlichen Bild des Künstlers und seiner Repräsentation auf.

Gregor Hildebrandt (*1974 in Bad Homburg) lebt und arbeitet in Berlin. Seine Einzelausstellung anlässlich der Verleihung des 16. Förderpreises für Malerei und Arbeiten auf Papier von Vattenfall Europe Mining & Generation in der Berlinischen Galerie, Berlin, läuft noch bis zum 31. August 2009. Zur Ausstellung ist ein Katalog bei argobooks erschienen. Werke des Künstlers sind auf dem XVI. Rohkunstbau bis zum 13. September und der Art Biesen-thal bis zum 27. September 2009 zu sehen.